

Unternehmer



Georg Seidls Ingenieurleistung rettet Fische und reduziert Kosten.

Große Hilfe für

Für die Modifizierung des „Denil-Fischpasses“ sicherte sich Georg Seidl den Staatspreis „Ingenieurconsulting“ – schon zum zweiten Mal.



Diese Innovation ist im wahrsten Sinne des Wortes „für die Fisch“: Denn exakt 110 Jahre nachdem der Belgier Gustave Denil 1909 zum ersten Mal seine Idee einer Fischaufstiegsleiter publizierte – und die in den Jahrzehnten danach europaweit State-of-the-Art wurde –, sicherte sich der Grazer Unternehmer Georg Seidl für die Modifizierung eben dieses Systems den österreichischen Staatspreis für „Ingenieurconsulting“.

„Denils Entwicklung ist sehr strömungsintensiv und berücksichtigt daher nur die schwimmstarken Arten, etwa Lachse. Die kleineren bzw. schwimmschwächeren Fische können diese Leiter nicht benutzen – diese machen aber hierzulande das Gros in den Flüssen aus“, erklärt Seidl. Also setzte er gemeinsam mit Experten der

TU Graz rund 100 Jahre später an, den Denil-Fischpass entsprechend zu überarbeiten (Bild rechts). Eine gänzlich neue Entwicklung war aber nie angedacht, denn die Grundidee sei nach wie vor unschlagbar, so Seidl: „Dieser Gegenstrompass ist aufgrund der geringen Errichtungskosten und des Platzbedarfs bis heute die absolut günstigste Fischleiter-Variante.“

Sein Anspruch war es, die hohe Selektivität auszumerzen, damit auch kleine Fische zu ihren Laichplätzen gelangen können und damit die Arten in den Gewässern erhalten bleiben. Klingt einfach, war es aber nicht. Rund drei Jahre intensiver Forschungsarbeit stecken in der neuen Fischaufstiegs-hilfe, die bereits in mehreren EU-Ländern patentiert und in verschiedenen Anlagen installiert

Schaden Lebensräume „möbelt“ historische Fenster im Schloss auf

Schaden Lebensräume, älteste Tischlerei in der Steiermark und Spezialist für alte Kastenfenster, hat kürzlich einen weitetrug abgeschlossen: „Von August 2016 bis März 2017 wurden die Fenster des historischen Schlosses Premstätten, dessen Wurzeln bis ins 12. Jahrhundert zurückreichen, saniert“, erzählt Geschäftsführer Christoph Schaden. „Wir sprechen hier von 33 Einfachfenstern, 68 Kastenfenstern, 13 Verbundfenstern, neun Gaupenfenstern, einem Metallfenster,

50 Fensterläden und nicht zu vergessen den wunderschönen Arkadenfenstern im Arkadenhof aus dem 17. Jahrhundert.“ Infos: www.schaden.co.at



Der sanierte Arkadenhof

© -keine überschneidende Verknüpfung-

Grazer MP Group sorgt bei DSDS für den richtig stylishen Durchblick

Nach Germanys Next Top Model sicherte sich die Grazer MP Group den steirische Brillen-Spezialist eine DSDS-(Deutschland sucht den Superstar)-Kollektion auf den Markt. Fünf Sonnenbrillen-Modelle und Kopfhörer in zwei Farbvarianten sollen die DSDS-Fans begeistern, vertrieben werden die Modelle aus Graz über das Filialnetz der Drogeriekette Müller in Österreich und Deutschland. „Es war uns wichtig, das Konzept von Deutschland sucht den Superstar in eine Kollektion zu übertragen:

Super Musik und super-coole Styles“, erklärt Dietmar Hermus, CSO der MP Group. Bilder dazu auf: www.dsds.de. Infos: www.michaelpachleitner.com



M. Bruschi (li.) mit seinem Team

© -keine überschneidende Verknüpfung-



Erfindung aus Liebe zum Pferd

Aus der eigenen Betroffenheit heraus verwirklichte Christian Reinsdorf aus St. Urban die Idee einer vollautomatischen Heu-entstaubungsanlage für Pferde. „Motiviert durch meinen Erfindergeist und die Liebe zum eigenen Pferd, konstruierte ich ein völlig

kleine Fische

ist. Und die Ergebnisse sprächen für sich, so Seidl: „Die Kostenreduktion im Vergleich zu anderen Passier-Varianten liegt zwischen 60 und 80 Prozent. Das ist im Kleinwasserkraftbereich ein wesentliches Argument.“ Ebenso eigne sich diese Variante zumeist perfekt zum Nachrüsten, betont der Ingenieur: „Die Fischpassierbarkeit ist mittlerweile gesetzlich EU-weit vorgeschrieben, doch Nachrüstungen mit Standardbautypen sind oft wegen der dazu benötigten zusätzlichen Flächen gar nicht möglich“, erklärt er, „Ganz zu schweigen, von den Kosten, die hier rasch die Millionengrenze sprengen.“

Ein Lift für die Fische

Doch das ist nicht die erste Ingenieursleistung, für die Seidl einen Consulting-Staatspreis eingeehmt hat. Denn schon 2015 wurde er mit dem Sonderpreis für die Neuentwicklung des „Fischlifts“ bedacht. So hat er am Kleinwasserkraftwerk Blumau erstmals dafür gesorgt, dass auch kleine Fische

„per Aufzug“ große Höhen überwinden können. Dieser Aufstieg mittels einem in die Höhe gebauten Schleusensystems war nämlich in konventionellen Systemen ebenso nur den Großen vorbehalten, jetzt benutzen dieses Groß und Klein – und das gemeinsam. Was aber nicht heißt, hier werde im Lift ein „köstliches Buffet für Raubfische“ bereitet. Seidl: „Die ‚Liftabteile‘ sind so konstruiert, dass sich kleine Fische vor Fressfeinden verstecken können.“ Infos: www.flusslauf.at ■

QUERGEFRAGT

Was motiviert Sie?

Lösungen dafür zu finden, die Natur zu bewahren.

Was beschäftigt Sie?

Wir sind gerade dabei, fünf neue Anlagen zu errichten.

Was freut Sie?

Denil geriet in Vergessenheit. Die Anerkennung gebührt ihm.



Know-Center-Studie zum Faktor Mensch in Zeiten der Industrie 4.0

Wie sehr werden sich Lernen und Arbeiten durch Industrie 4.0 verändern? Diese Frage stellte das Know-Center in einer aktuellen Studie heimischen Industriebetriebe daraus sind: „IT-Kompetenzen werden immer stärker in allen Berufen gefragt, nicht mehr primär in Verwaltungs- und IT-Berufen“, „Eine Herausforderung besteht darin, die Mitarbeiter mit diesen sprunghaften Entwicklungen mitzunehmen“ und „Wissensbedürfnisse entstehen viel

kurzfristiger am Arbeitsplatz, weshalb es auch schnell verfügbare (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten braucht“. Infos: www.know-center.tugraz.at ■



Industriebetriebe wurn befragt.

© -keine überschneidende Verknüpfung-

Ab sofort dreht man weltweit am steirischen Zeiterfassungswürfel

Die Crowdfunding-Kampagne hat über 300.000 Euro in die Kassen des Grazer Start-ups Timeular gespült – jetzt wurde die Auslieferung von 3.000 tartet. „Die ersten 1.000 ZEI’s haben am 31. März unser Lager verlassen und sind auf dem Weg zu Kunden in 44 verschiedenen Ländern – wir haben sogar Bestellungen aus Japan, Chile, Thailand, Südafrika, Neuseeland und Australien“, freut sich CEO & Gründer Manuel Bruschi, der das Unternehmen mit drei weiteren Partnern im Jahr 2015

gegründet hat. „An die restlichen 2.000 Crowdfunding-Unterstützer werden wir die ZEI’s jetzt in der dritten Aprilwoche versenden.“ Infos: www.timeular.com ■



M. Bruschi (li.) mit seinem Team

© -keine überschneidende Verknüpfung-